



Ingo Držečnik, Ulrich Holbein
und Roman Pliske (v. l. n. r.)
als Studenten

EIN VERLAG MIT »HEIDELBERGER GEIST«

Schon als Heilbronner Gymnasiast hatte ich den Wunsch, eines Tages in Berlin zu leben – die Stadt war mir aus familiären Gründen seit meiner Geburt zur zweiten Heimat geworden. Aber es kam natürlich anders: Nach dem Mauerfall war mir der hektische Aufbruch so vieler »Wessis« nach dem Osten doch etwas ungeheuer und die größte Baustelle Europas viel zu anstrengend.

Ich begann mein Studium der Mittleren und Neueren Geschichte vor 30 Jahren, im Wintersemester 1991/92, also in Heidelberg, das mir dann aber ein Jahrzehnt lang wie ein kleines Berlin war: Die Stadt war damals, wenngleich kaum größer als Heilbronn, so doch viel urbaner, weltoffener, inspirierender; die Lage der Universität inmitten und gleichzeitig überall in der Stadt war zudem wohl die ideale Ausgangssituation für meinen beruflichen Weg. Hier lernte ich Roman Pliske kennen (heute Leiter des Mitteldeutschen Verlages in Halle/Saale), der mich dazu überredete, an der studentischen Zeitschrift »metamorphosen« mitzuwirken, die damals am Germanistischen Seminar herausgegeben wurde.

Aus unserer redaktionellen Arbeit wurde schon bald eine gemeinsame Herausgeberschaft mit neuer Zielsetzung: »Literatur, Kunst, Kultur«. Wir luden auch unsere Professoren ein, an den »metamorphosen« mitzuwirken, knüpften Kontakte zu Antiquariaten und Buchhandlungen und bauten einen Abonnementvertrieb auf. Ohne viel darüber nachzudenken, war so der Anfang unseres Elfenbein Verlags gemacht, auch wenn dieser erst 1996 mit dem ersten Buch – »Unter der Hand« von Andreas Holschuh –, vor genau 25 Jahren also, ins Leben trat. Das Studium, das ich ursprünglich einmal mit dem Ziel begonnen hatte, Literarhistoriker zu werden, schloss ich 1998 immerhin mit einer Magisterarbeit über »Die Nationalsozialistische Machtergreifung im Spiegel der Literatur« ab.

Das Verlagsprogramm wuchs dann zur Jahrtausendwende schnell an: Mit einer achtbändigen Ausgabe von Klabunds Werk, mit dem Seefahrer-epos »Die Lusiaden« von Luís de Camões, mit Odysseas Elytis' lyrischem Zyklus »Gepriesen Sei« und mit Ulrich Holbeins Zitätenroman »Isis entschleiert« konnten wir zudem Achtungserfolge in den großen Feuilletons erzielen – Erfolge, die ohne die Hilfe unserer in Heidelberg geknüpften Freundschaften aber überhaupt nicht denkbar gewesen wären: nicht ohne Rafael Arnold (heute Professor in Rostock), der Camões' Gesamtwerk herausgab; nicht ohne Sabine Franke (heute Lektorin und Übersetzerin in Leipzig), die unzählige Elfenbein-Bücher lektorierte und jetzt Simon Ravens »Almosen fürs Vergessen« übersetzt; nicht ohne den Heidelberger Übersetzer und ehemaligen Schulleiter Günter Dietz, der uns an die neugriechische Literatur heranführte; nicht ohne den Verleger Frank Würker (Manutius Verlag), der uns in den Kneipen der Altstadt über den Buchmarkt aufklärte; nicht ohne den Heidelberger Germanisten Helmuth Kiesel, der uns den Schriftsteller Rainer Kloubert ans Herz legte und uns immer wieder darin bestärkte, das Verlagsprojekt weiterzuerfolgen.

2001 erfolgte dann doch noch der Umzug nach Berlin – aber mit ganz viel spezifischem »Heidelberger Geist« im Gepäck. Heute, zum 25. Jubiläum, bin ich davon überzeugt, dass dieser Geist mir nach wie vor Motor für mein verlegerisches Tun ist – und dass der Elfenbein Verlag ohne ihn wohl kaum den Kurt-Wolff-Preis 2018 sowie den Deutschen Verlagspreis 2019 und 2020 hätte erhalten können.



Ingo Držečnik (Deutschland), Verleger, von 1991 bis 1998 Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Germanistik